

Inhalt

Zur Reihe	13
Vorwort	15
I. Philosophische Ethik <i>(Eberhard Schockenhoff)</i>	17
1. Begriffserklärung: Moral – Ethos – Ethik	19
2. Reflexionsebenen: Narrative Ethik – normative Ethik – Metaethik	21
2.1 Moralverkündung und lebensweltliche Vermittlung moralischer Einsicht	22
2.2 Die Begründung moralischer Einsicht	23
2.3 Die Verständigung über moralische Argumentationsregeln	28
2.4 Die genaue Bedeutung der Moralsprache und ihrer Begriffe	30
3. Stilformen der philosophischen Ethik	33
3.1 Anleitung zum Glück: Eudämonistische Ethik	34
3.2 Kultivierung der Affekte: Die Tugendethik	37
3.3 Das größte Glück der größten Zahl: Der Utilitarismus	44
3.4 Das moralische Gesetz in mir: Gebots- oder Pflichtenethik	49
3.5 Die Entdeckung der Werte: Wertethik im 20. Jahrhundert	57
4. Exemplarische Darstellung einer teleologischen und deontologischen Ethiktheorie	64
4.1 Der Utilitarismus	64
4.1.1 Das Konsequenzenprinzip	65
4.1.2 Das Nutzenprinzip	65
4.1.3 Das Hedonismusprinzip	66
4.1.4 Das Sozial- oder Altruismusprinzip	66
4.2 Kants kategorischer Imperativ	70
4.2.1 Hypothetische und kategorische Imperative	71
4.2.2 Die verschiedenen Formeln des kategorischen Imperativs	72
5. Mischformen und Weiterbildungen klassischer Ansätze in der gegenwärtigen Ethik	82
5.1 Der zwanglose Zwang des besseren Arguments: Die Diskursethik	83

5.2	Gerechtigkeit als Fairness: Die politische Ethik John Rawls	87
5.3	Gerechtigkeit als Wohlwollen und Anteilnahme: Der Fähigkeitenansatz Martha C. Nussbaums	96
5.4	Anschlussmöglichkeiten der theologischen Ethik an zeitgenössische Modelle ihrer philosophischen Schwesterdisziplin	106
Literatur		108
II.	Theologische Ethik (<i>Eberhard Schockenhoff</i>)	113
1.	Theologische Grundlegung der moralischen Autonomie des Menschen	114
2.	Grundtexte des biblischen Ethos	118
2.1	Der Dekalog	120
2.2	Exegetische Vorbemerkungen zum Verständnis des Dekalogs	120
2.3	Das theologisch-ethische Verständnis des Dekalogs	122
3.	Das Liebesgebot Jesu	128
3.1	Exegetische Bemerkungen zum Verständnis des Liebesgebotes Jesu ..	129
3.2	Das theologisch-ethische Verständnis der Liebe	131
3.2.1	Gottes schöpferische Liebe und die menschliche Liebe	134
3.2.2	Die drei Pole der Liebe: Gottesliebe – Selbstliebe – Nächstenliebe	137
4.	Die Goldene Regel	145
4.1	Exegetische Überlegungen zum Verständnis der Goldenen Regel	145
4.2	Das theologisch-ethische Verständnis der Goldenen Regel	148
5.	Vom biblischen Ethos zur theologischen Ethik	152
5.1	Grenzen des biblischen Ethos	153
5.2	Die Anfänge des christlichen Naturrechtsdenkens	155
5.3	Die zirkuläre Begründung des theonomen Naturrechts in der Neuscholastik	158
5.4	Das Konzept der autonomen Moral im christlichen Kontext	161
Literatur		166

III.	Die Geschichte der sozialen Frage	
	<i>(Ursula Nothelle-Wildfeuer)</i>	169
1.	Der Mensch als Ware und Produktionsfaktor – Die Industrialisierung und ihre Konsequenzen	170
2.	Katholisch-soziale Reformbemühungen	171
2.1	Totaler Sozialreform. Der Ansatz der katholischen Romantik	171
2.2	Partielle Sozialpolitik. Der Ansatz der katholisch-sozialen Bewegung bei Bischof Ketteler	174
2.3	Verschiedene Akteure zur Lösung der sozialen Frage	178
	Literatur	180
IV.	Wirtschaftsethik	
	<i>(Ursula Nothelle-Wildfeuer)</i>	183
1.	Wirtschaftsethik aus christlicher Perspektive	183
2.	Konstitutive Elemente einer Wirtschaftsethik	185
2.1	Arbeit – der Schlüssel zur gesamten sozialen Frage	185
2.1.1	Menschliche Arbeit und personale Würde	185
2.1.2	Der Sinn menschlicher Arbeit	186
2.1.3	Der Vorrang der Arbeit vor dem Kapital	186
2.1.4	Arbeitslosigkeit und das Recht auf Arbeit	189
2.2	Die Institution des Privateigentums und dessen Sozialfunktion	190
2.2.1	Die Eigentumsordnung in der Tradition der Kirche	190
2.2.2	Eigentum unter den Bedingungen fortgeschrittener Industrialisierung und Globalisierung	193
2.3	Die Institution des Marktes und der Wettbewerb	195
2.3.1	Markt und Wettbewerb – im Dienst am Menschen, orientiert am Gemeinwohl	195
2.3.2	Jenseits des Marktes	197
3.	Christliche Sozialethik und Soziale Marktwirtschaft	200
3.1	Bedingungen der Kompatibilität von marktwirtschaftlicher Ordnung und sozialer Orientierung	200
3.1.1	Die Bestimmung des Attributs „Sozial“ im Konzept Sozialer Marktwirtschaft	200
3.1.2	Beurteilungsschema für den Kapitalismus	202
3.2	Sozialpolitik und subsidiärer Sozialstaat	203

3.2.1	Soziale Menschenrechte und das Subsidiaritätsprinzip als Kriterien für den Sozialstaat	203
3.2.2	Soziale Sicherheit und eine Kultur der Solidarität	206
4.	Christliche Wirtschaftsethik: Ordnung und Moralität – Institutionenethik und individuelle Moral	208
	Literatur	209
V.	Politische Ethik <i>(Ursula Nothelle-Wildfeuer)</i>	213
1.	Zur Begriffsbestimmung von „Politischer Ethik“	213
2.	Das Verhältnis von Kirche – Christentum – Menschenrechte – Demokratie	215
2.1	Menschenrechte als inhaltliches Fundament einer politischen Ethik aus christlicher Perspektive	215
2.1.1	Ansätze für die Auseinandersetzung der Kirche mit dem Menschenrechtsdenken	215
2.1.2	Menschenrechte als Anliegen der Kirche	218
2.1.3	Zum Universalitätsanspruch der Menschenrechte	219
2.2	Das Verhältnis der Kirche zur Demokratie	220
2.2.1	Vom Indifferenzprinzip über staatliche Toleranz zur vorbehaltlosen Anerkennung	220
2.2.2	Die „wahre“ Demokratie	221
2.2.3	Die Systemtranszendenz der Kirche	223
3.	Das Verhältnis zwischen Kirche, Christen und Säkularem Staat	224
3.1	Weltanschauliche Neutralität	225
3.2	Das Recht auf Religionsfreiheit	227
	Literatur	229
VI.	Politische Philosophie <i>(Axel Heinrich)</i>	231
1.	Die Arbeitsweise der politischen Philosophie	231
1.1	Der Gegenstand der politischen Philosophie	231
1.2	Die Aufgaben der politischen Philosophie	232

1.3	Politische Philosophie als normative Theorie	233
1.4	Politisch argumentieren	235
2.	Zur Legitimation des Staates	238
2.1	Die Notwendigkeit einer philosophischen Neuorientierung am Beginn der Neuzeit	238
2.2	Selbsterhaltung	239
2.3	Natürliche Rechte	240
2.4	Der Gemeinwille	242
2.5	Die Vernunft	244
3.	Volkssouveränität und Demokratie	246
3.1	Das Problem der Institutionalisierung der Volkssouveränität	246
3.2	Deliberative Demokratie	247
3.3	Politische Öffentlichkeit: eine realistische Utopie?	250
4.	Zur Legitimation des Sozialstaates	252
4.1	Freiheit und Gleichheit	252
4.2	Egalitarismus	253
4.3	Libertarismus	255
4.4	Liberalismus	257
5.	Zum Begriff der Gerechtigkeit	258
5.1	Die vielen Facetten der Gerechtigkeit	258
5.2	Gerechtigkeit als Fairness	259
5.3	Universalismus vs. Partikularismus	260
5.4	Ideale und nichtideale Theorie	262
5.5	Prozeduralismus	263
6.	Politische Philosophie der internationale Beziehungen	265
6.1	Die Grundoption	265
6.2	Eine vernünftige Gesellschaft der Völker	267
6.3	Die Errichtung einer Weltrepublik	268
6.4	Die Pflicht zur Reorganisation globaler Institutionen	269
6.5	Transnationale Gerechtigkeit: eine realistische Utopie?	270
Literatur	272

VII. Ethisches Lernen	
<i>(Clauß Peter Sajak)</i>	275
1. Kontexte ethischen Lernens	277
2. Modelle ethischen Lernens	282
2.1 Wertübertragung	282
2.2 Werterhellung	283
2.3 Wertentwicklung	283
2.4 Wertkommunikation	285
2.5 Die Modelle im Vergleich	286
3. Methoden ethischen Lernens	288
3.1 Lernen am Modell	288
3.2 Förderung moralischer Urteilsbildung	289
3.3 Fallstudien	289
3.4 Mitleid und Empathie erlernen	290
3.5 Schule als ethischer Lernort	290
3.6 Die Methoden im Vergleich	291
4. Ethisches Lernen im Vergleich	292
Literatur	295
Übersicht über die gesamte Reihe	297
Die Autoren	301